

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
21 (1895)**

33 (8.2.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1055227](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1055227)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 33.

Freitag, den 8. Februar 1895.

21. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Februar. Der heutige 200jährige Todestag des Feldmarschalls Derfflinger wurde in Gufow, dem an der Ostbahn hinter Mühlberg gelegenen Gute des berühmten Feldherrn, schon gestern in pietätvollster Weise begangen.

Dem Lieutenant Graf Götten vom 2. Ulanen-Regiment, dem ersten deutschen Forschungsreisenden, dem eine Durchquerung Afrikas von Ost nach West gelungen ist, wurde von der Geographischen Gesellschaft, der er seinen Reisebericht erstattet hatte, die silberne Karl Ritter-Medaille verliehen.

Berlin, 5. Febr. Der Antrag Kanitz nebst Begründung liegt nunmehr vor; er ist unterzeichnet von sämtlichen Konservativen, einschließlich der Hospitanten, ferner den Antimilitaristen, von den Nationalliberalen nur vom Hospitanten Schwerdtfeger, sodann von acht Wilden, darunter Graf Herbert Bismarck, Hagn und Sigl.

Die Abgg. Frhr. von Stumm und Frhr. von Manteuffel haben, unterstützt von ihren Fraktionsgenossen, die nachstehende Interpellation eingebracht: „Beabsichtigen die verbündeten Regierungen, Maßregeln zu ergreifen, um den durch den Untergang von Seeschiffen verursachten Verlust an Menschenleben mehr als bisher zu verhüten?“

Berlin, 6. Februar. Die große Mehrzahl der in Russland bestehenden Vereine von Angehörigen des Deutschen Reiches wird dem Fürsten Bismarck zum 80. Geburtstag eine gemeinsame Adresse und eine Ehrengabe überreichen. Der Rigaer Verein wird, wie die „N. N.“ melden, außerdem einen Bismarckfonds stiften, dessen Zinsen zu wohltätigen Zwecken verwendet werden sollen.

Coblenz, 5. Febr. Zu Ehren des kommandierenden Generals v. Vos fand heute, nachdem eine Abordnung der Stadt ihm im Generalkommando eine Adresse überreicht hatte, ein Abschiedessen seitens der Rheinprovinz im Zivilcasino statt, an dem die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, u. A. Oberpräsident Rasse und Bischof Korum, teilnahmen. General v. Vos hielt eine Rede, in der er nochmals auf seine elfjährige Thätigkeit als Kommandeur des VIII. Armeecorps hinwies und einen Rückblick über die Ereignisse dieser Jahre gab. Redner schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Im Namen der Provinz feierte Oberpräsident Rasse, Namens der Stadt Oberbürgermeister Schüller den scheidenden General.

Stuttgart, 2. Febr. Bei der gestrigen Landtagswahl wurden insgesamt 7 Angehörige der deutschen Partei, 18 Volksparteiler, 16 Centrumsangehörige, 1 Landespartei, 3 Wilde gewählt. 25 Stichwahlen müssen stattfinden. Die deutsche Partei hat starke Verluste an die Volksparteiler erlitten. Das Centrum erreicht höchstens 19 Sitze. Die Sozialdemokraten gelangen fünfmal in die Stichwahl. Unter den Gewählten befinden sich die Demokraten Payer und Conrad Hansemann.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. Febr. Im Reichstage wurden heute zunächst die Beschlüsse der Geschäftsordnungs-Kommission bezüglich der Initiativanträge vom Plenum genehmigt. Dann wurde über den Antrag der Freisinnigen wegen Aenderung der Wahlweise beraten; es sprachen aber nur Freunde desselben, die Abgg. Hermes und Zukauer, während die Abgg. Rickert und Richter auf das Wort verzichteten. Die Abstimmung wurde mit Rücksicht auf die mangelhafte Besetzung des Hauses ausgesetzt. Der mehrfach gestellte Antrag wegen Einführung einer Verfassung in den Einzelstaaten (Mecklenburg und Schaß-Lothringen) wurde vom Abg. Bachnicke begründet. Der mecklenburgische Bevollm. v. Dersgen, sowie der mecklenburgische Abg. v. Buchta (deutsch-konfessionell) bekämpften denselben als nicht zur Kompetenz des Reichstages gehörig.

Ausland.

Rom, 1. Febr. Der Major im Generalstabe Carlo degli Oddi, an welchem bereits seit zwei Tagen Zeichen von Geistesgestörtheit bemerkbar waren, ging heute, nachdem er von einem Fenster des Kriegsministeriums aus „Mörder, Diebe“ gerufen hatte, nach dem Quirinal und drang bis zur Thür eines Saales vor, in welchem der König eben dem Präfecten der Provinz Lecco Audienz erteilte. Der Irrensinne öffnete die Thür und rief „Mörder, Diebe“ hinein. Er wurde festgenommen und nach seiner Wohnung gebracht.

Rom, 5. Februar. Der König sandte dem Brigadegeneral Barattieri eine Depesche, in welcher er demselben die Ernennung zum Divisionsgeneral anzeigt. Der König fügt hinzu, er wolle durch die außerordentliche Beförderung seine und der Nation Dankbarkeit ausdrücken für den Ruhm, den Barattieri durch die Siege in Afrika für das Vaterland und die italienische Armee erworben habe.

Rom, 5. Febr. Laut „Opinione“ enthält die Anklageschrift gegen die Polizeibeamten wegen Unterdrückung der Bank-Dokumente den Beweis, daß Giolitti die von der Banca Romana entnommenen 60000 Fres. für Wahlen benutzte, daß er dringende Stillschweigen darüber anempfahl und daß der Antrag auf gerichtliche Verfolgung Giolitti's schon am 14. Novbr. dem Justizminister eingereicht wurde. Die Vertheidigung der Polizeibeamten wird beantragen, daß die Anklagekammer ihren Beschluß vertage, bis Giolitti vernommen ist. — Die Meritale Presse dringt mit verdoppeltem Eifer auf strenge Verfolgung des päpstlichen Wahl-

beihilgungsverbots. Bei aller Gefährlichkeit des Socialismus dürften die Katholiken seine Bekämpfung nicht im Bunde mit den Liberalen unternehmen, die ihn großgezogen hätten.

Paris, 3. Febr. Zur Lage in Frankreich äußert sich ein Kenner französischer Verhältnisse in Paris in einer Zuschrift an die „B. N. N.“: „In Frankreich scheidet die Sache sehr ernst aus. Das Ministerium Dupuy und Castimir Perier selbst sind gescheitert an der Gegnerschaft der zahlreichen maîtres chanteurs (Preßganner) und Industrieller Kleinach'schen Schlags, welche nicht allein wie Floquet und Clemenceau unter den Radikalen, sondern in der Hauptsache unter den Opportunisten sitzen. Diese Leute spielen die Rolle, welche bei uns das Centrum hat, d. h. sie können jede Regierungs-Majorität im gegebenen Augenblick in Frage stellen. Das Ziel, welchem die Anarchisten zusteuern, ist die gesetzliche Aufhebung des Erbrechts event. Einschränkung des Erbrechts. Das Ministerium Ribot wird nächstens wieder weggeblasen, besonders wenn es die exploitours wie seine Vorgänger verfolgt.“

Brüssel, 5. Febr. Die Mahdisten schlugen im November wiederholt die congostaatlichen Truppen. Vier Posten sind ausgegeben worden.

Biarritz, 6. Februar. Der König von Serbien ist hier angekommen. Die Königin, der Bürgermeister, der Unterpräfekt und eine zahlreiche Menge, sowie mehrere Musikcorps erwarteten ihn am Bahnhof und bereiteten ihm einen sympathischen Empfang, die Stadt ist besetzt.

London, 4. Febr. Nach Meldung aus Majunga (Madagaskar) vom 25. Januar wurden die dortigen von Waffen entbliebenen Forts am 14. Januar bombardiert. Die Hovas leisteten keinen Widerstand und zogen sich ohne Verlust zurück. 450 Mann französische Marine-Infanterie besetzten am 16. Januar die Stadt, über welche der Belagerungszustand verhängt wurde. Die Geschäfte stocken. Das französische Geschwader bombardiert die Forts an dem Fluße Fkopa.

Belgrad, 5. Febr. Eschbinaq ließ sich zum Gerichtspräsidenten führen und machte neue Enthüllungen über die Verschwörung gegen den König.

Sofia, 2. Febr. Die „Agence balcanique“ erklärt, die Meldung sei unrichtig, daß 25 Hauptleute aus politischen Gründen aus der Armee entlassen seien. Diese Offiziere seien vielmehr, da sie für die für das Avancement erforderliche Prüfung nicht vorbereitet waren, pensionirt worden.

Newyork, 6. Februar. Die Unruhen in Brooklyn wegen des Tramway-Streikes waren gestern Abend heftiger als je seit dem Abmarsch der Miliz. Die Menge wirft die Tramwaywagen ein und mißhandelt die neuen Angestellten. 30 Verhaftungen wurden vorgenommen.

China und Japan.

Weihaiwei, 5. Febr. Ein scharfer Nordwind mit 26 Grad Kälte bereitete die Wiederaufnahme des Kampfes am Donnerstag. Die Verdecke der Schiffe waren mit einer Eisdecke überzogen. Admiral Ito mußte die Schiffe in die Bah von Jungtscheng fahren, um sie vor dem eisigen Sturme zu schützen. Unterdessen setzten die gelandeten Truppen der Japaner die Anstrengungen fort, ihre Stellung zu befestigen, beschränkten sich jedoch auf ein schwaches Feuer. Am Sonnabend drehte sich der Wind. Die japanische Flotte eröffnete nunmehr wieder das Bombardement, an welchem sich die Forts östlich und westlich vom Hafen beteiligten. Die chinesischen Kriegsschiffe erwiderten mit Regelmäßigkeit das Schießen, während die chinesischen Forts auf Linkungtaun heftiges Feuer unterhielten.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 7. Februar. Kapitän z. S. Büchel hat Urlaub bis zum 14. d. M. nach Berlin angetreten. — Lt. z. S. Bloch ist wieder nach Kiel abgereist. — Durch A. R. S. sind befohlen worden: die Unt.-Verzte der Mar.-Med. Dr. Kötter, Franke, Abtger vom Landwehrbezirk Kiel und Dr. Stude vom 2. Bataillon. — Durch Verfg. des O.-Kmds. ist der Mar.-Oberstabsarzt I. Kl. und Garnisonarzt Dr. Groppe als Oberarzt des hiesigen Mar.-Stat.-Laz. kommandirt.

— Berlin, 5. Febr. Majsh.-Unt.-Jng. Bode ist mit dem 1. Febr. 1895 von Wilhelmshaven nach Kiel verjezt.

— Berlin, 6. Febr. v. Koeder, Prem.-Lt. vom Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4, von Beendigung seines Kommandos bei der Kriegsakademie im Juli d. J. bis Ende Septbr. d. J. zur Dienstleistung bei der I. Matr.-Abth. kommandirt. — Roelsche, Sek.-Vieut. vom I. Seebtl., zu dem am 1. März d. J. bei der Militärturnanstalt in Berlin beginnenden Kurkurs kommandirt.

— Berlin, 6. Febr. (Ordensverleihungen.) Die Er-laubniß zur Anlegung nichtpreußischer Orden ist erteilt: des Ehren-Komthur-Kreuzes des Großherzoglich Oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens: dem Obersten v. Franckh, Inspektor der Marineinfanterie; des Ehren-Ritterkreuzes 1. Kl. desselben Ordens: dem Major v. Böttcher, Kommandeur des II. Seebataillons; des Kaiserlich Oesterreichischen goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone: dem Stabschobolsten, Musikdirigenten Port von der I. Matr.-Div.; des Großkreuzes des Königlich Schwedischen Schwert-Ordens: dem Vize-Admiral Koester, Chef des Manövergeschwaders; des Kommandeurkreuzes 1. Kl. desselben Ordens: dem Kapl. z. S. Boetzer, Kommandant S. M. des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, dem Kapl. z. S. Geißler, Kommandant S. M. des „Brandenburg“, dem Kapl. z. S. Fischel, Chef des Stabes des Manövergeschwaders; des Kommandeurkreuzes 2. Kl. desselben Ordens: dem Korv.-Kapl. Willers, Kommandanten S. M. des „Pfeil“, dem Korv.-Kapl. v. Holken-

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

derff vom Stabe des Manövergeschwaders, dem Korv.-Kapl. Schröder, erstem Offizier S. M. S. „Wörth“, des Ritterkreuzes 2. Kl. desselben Ordens: dem Vieut. z. S. Funke; der 2. Stufe 2. Kl. des Janzibarischen Ordens „der strahlende Stern“: dem Korv.-Kapl. Hartmann, bisher Kommandant S. M. S. „Möwe“.

— Berlin, 6. Febr. (Personalien.) Die Marine-Intendantur-Referendare Freiwald und Ostwald sind nach bestandener Prüfung mit einem Dienstalter vom 26. Jan. 1895 zu überetatmäßigen Marine-Intendanturassessoren ernannt.

— Berlin, 6. Febr. Der Werftsekretariatsassistent Daenmich ist zum Werftverwaltungssekretär ernannt.

— Berlin, 6. Febr. Nachdem durch Allerhöchste Ordre vom 27. Januar 1895 hinsichtlich der Schärpe der Offiziere der Marine-Infanterie Abänderungen verfügt worden sind, trifft der Wortlaut der zu Folge Allerhöchster Ordre vom 4. Juni 1891 genehmigten Bekleidungsbestimmungen für die Schutztruppe für Deutsch-Südafrika in Abschnitt I. A. 15 nicht mehr zu, da die Offiziere der Schutztruppe die bisherige Schärpe weiter zu tragen haben.

— Berlin, 6. Febr. Das Oberkommando der Marine giebt folgende Schiffsbewegungen bekannt: S. M. S. „Sperber“, Kommandant Korv.-Kapl. Walter, ist am 5. Febr. in Kapstadt, S. M. S. „Stein“, Rmdt. Kapl. z. S. v. Wietersheim, am 5. Febr. in Messina, S. M. S. „Gneisenau“, Rmdt. Korv.-Kapl. da Fonseca-Wollheim, am 5. Febr. in Port Mahon (Insel Minorca), S. M. S. „Irene“, Rmdt. Korv.-Kapl. von Dresh, am 6. Febr. in Hongkong, und S. M. S. „Alexandra“, Rmdt. Kapl. z. S. Schmidt, am 6. Febr. in Yokohama eingetroffen. S. M. S. „Stein“ wird am 11. Febr. die Reise nach Gibraltar fortsetzen.

— Berlin, 6. Febr. Der Werftschiffsführer de Haan, in Kiel, hat das Allgemeine Ehrenzeichen erhalten.

— Berlin, 6. Febr. (Schutztruppe für Deutsch-Südafrika.) Es sind befohlen: v. Stock, Sek.-Vieut. a. D., zum Premier-Lieutenant a. D.; dem Chargen-Avancement desselben ist ein Patent vom 26. Januar 1895 zu Grunde gelegt. Dr. Becker, Stabsarzt a. D., zum Stabsarzt 2. Kl. a. D., unter Vorbehalt der Bestimmung über das seinem Chargen-Avancement zu Grunde zu legende Patent. Dr. Preuß, Arning, Dr. Simon, Assistenzärzte 2. Kl. a. D., zu Assistenzärzten 1. Kl. a. D., dem Chargen-Avancement des ersteren ist ein Patent vom 22. Aug. 1894, demjenigen der beiden letzteren sind Patente vom 21. Dez. 1894 zu Grunde zu legen. Frhr. v. Gerslein, Leue, Johannes, Ransley, Premier-Lieutenants a. D., Storch, Sek.-Vieut. a. D., Gaertner, Stabsarzt a. D., Arning, Assistenzarzt 2. Kl. a. D., das Kommando zur Schutztruppe für Deutsch-Südafrika nach Ablauf ihres dreijährigen Kommandos zu derselben mit dem Vorbehalt der späten Umranjurung verlängert.

Lokales.

§ Wilhelmshaven, 7. Februar. Der Herr Stationschef tritt morgen einen dreitägigen Urlaub nach Berlin an und wird für die Dauer der Abwesenheit durch den Inspektor der Marine-Artillerie Herrn Kontre-Admiral Thomsen vertreten.

Wilhelmshaven, 7. Febr. Der Kaiser hat bezüglich der Taucherzulagen Folgendes bestimmt: „Die nach § 53 der Besoldungsvorschrift für die Marine im Frieden und § 247 der Dienstordnung für die Kaiserlichen Werften zahlbaren Taucherzulagen werden auf das Doppelte ihrer jetzigen Beträge erhöht, mit der Maßgabe, daß es zur Zahlung der Taucherzulagen von mehr als 9 Mk. bis zu 12 Mk. für jede volle Arbeitsstunde der besonderen Genehmigung des Staatssekretärs des Reichs-Marine-Amts bedarf.“

Wilhelmshaven, 7. Febr. Bezüglich der Geschütze zum Salutiren erklärt der St.-Sekr. des R.-M.-A. folgende Anordnung: Zum Salutiren sind diejenigen Geschütze des kleinsten Kalibers vom 5 cm einschließlich auswärts — ausschließlich der 6 cm Bts. R. L/21 — zu benutzen, von denen mindestens zwei gleiche vorhanden sind. Schiffe, die mit 5 cm Salatläufen ausgerüstet sind, können diese benutzen. Nach Ermessen des Kommandanten kann, falls besondere Umstände, wie z. B. bedeutende Entfernung, feierliche Gelegenheiten (Geburtstag S. M. des Kaisers oder J. M. der Kaiserin) dies wünschenswert erscheinen lassen, ein größeres Kaliber bis einschließlich 15 cm benutzt werden.

Wilhelmshaven, 7. Febr. Der St.-Sekretär des R.-M.-A. macht Folgendes bekannt: Die zur Disposition der Marinetheile beurlaubten, während ihrer aktiven Dienstzeit wieder einberufenen Mannschaften zählen nicht zu den entlassenen Mannschaften im Sinne des § 44, 12 der Friedens-Besoldungsvorschrift. Dieselben erhalten vom Tage ihrer Wiedereinstellung ab die früher bezogene Seefahrzulage, auch wird ihnen die bis zu ihrer Beurlaubung erworbene volle Seefahrzeit für das Anwachsen der Seefahrzulage in Anrechnung gebracht. — Aus Anlaß eines Monitums des Rechnungshofes des Deutschen Reichs mache ich darauf aufmerksam, daß nach § 7 des Gesetzes, betreffend die Bewilligung von Wohnungsgeldzuschüssen usw., bezw. nach Nr. 8 der dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen, Inhaber von Dienstwohnungen und Kasernenquartieren, sofern ihnen solche nicht unentgeltlich überlassen sind, Miethsvergütungen zu entrichten haben. Diese Miethsvergütungen sind nur in Höhe des Wohnungsgeldzuschusses erlassen, während der überbleibende Rest vom Inhaber der Dienstwohnung u. besonders bezahlt werden muß.“

Wilhelmshaven, 8. Febr. In welchem Grade das Wachstum des schwimmenden Flottenmaterials unserer Marine

auch eine Vermehrung der Offiziere, Mannschaften u. nothwendig macht, ergibt sich aus einem Vergleiche zwischen dem gegenwärtigen Personalbestande und demjenigen, welchen die Marineverwaltung nach dem Etat von 1895/96 für nothwendig erachtet. Demselben zufolge ist die Zahl der Offiziere um genau 50 zu vermehren, so daß sie von 877 auf 927 anwächst, während der um reichlich 900 Köpfe vermehrte Bestand an Mannschaften von 19190 auf 20120 erhöht wird. Wenn demgegenüber die augenblicklichen 112 Marineärzte etatsmäßig nur um 4 vermehrt werden, so liegt das zum großen Theil darin begründet, daß die Universitätsstadt Kiel alljährlich eine große Anzahl Mediziner liefert, welche nach erledigtem Staatsexamen die zweite Hälfte ihres Einjährigendienstes als Ärzte bei der Marine zu dienen wünschen. Was sodann die Zahlmeister anbelangt, so ist deren Zahl gegenwärtig soweit ausreichend, daß eine Verstärkung von 72 auf 77 genügt, während der augenblicklich auf 247 bemessene Bestand an Marineaspiranten auch für das nächste Etatsjahr für ausreichend erachtet wird. Im Ganzen wird das Personal von 20498 auf 21487, mithin um 989 Köpfe vermehrt.

Wilhelmshaven, 7. Februar. Wie unsere Leser aus den Marinenaachrichten ersehen wollen, ist S. M. S. „Irene“ laut einer beim Oberkommando d. M. eingetroffenen Depesche wohlbehalten am 6. Febr. in Hongkong — also noch in beträchtlicher Entfernung vom eigentlichen Kriegsschauplatz — angekommen.

Wilhelmshaven, 7. Febr. Das soeben zur Ausgabe gelangte Februarheft der Marine-Rundschau enthält die Seeschlacht von Hai-yun-tau (in der Presse fälschlich die Schlacht am Yalu genannt). Der Aufsatz ist im Reichsmarineamt angefertigt auf Grund der aus Ostasien eingetroffenen Berichte und giebt ein anschauliches Bild vom Verlauf der Schlacht. Weiter ist in dem Heft enthalten ein Artikel über das Studium der Seefriegsgeschichte sowie der Schluß des Vortrages „Sicherheitsvorrichtungen zur Vermeidung von Maschinenavarien und zum Schutz des Maschinen- und Heizpersonals gegen Verbrühen durch Dampf.“

Wilhelmshaven, 7. Febr. Aus Anlaß mehrfacher Anregungen hat das Kuratorium der König Wilhelm-Stiftung für erwachsene Beamtenkinder sich veranlaßt gesehen, den § 3 des Statuts dahin zu ergänzen, daß den preussischen unmittelbaren Staatsbeamten, für deren Töchter die Stiftungsfonds bestimmt sind, auch diejenigen Beamten gleich geachtet werden, welche in den im Jahre 1866 mit Preußen vereinigten Landestheilen im Bereiche der Zivilverwaltung eine höhere oder Subalternstelle bekleidet haben, jedoch bereits vor der Bestimmung durch die Krone Preußen in den Ruhestand getreten oder verstorben sind. Gesuche sind an das Kuratorium, Berlin O Königl. Schloß, Am Lustgarten Nr. 3, zu richten. Auskunft über die Stiftung erteilt und Beiträge nimmt in Empfang der von der Provinzial-Kommission zu Hannover erwählte Vertrauensmann, Herr Prof. Dr. Züge, Roosstraße 3.

Wilhelmshaven, 7. Febr. Der Verkauf der ausverkauften Aktien des hiesigen königlichen Amtsgerichts findet am 9. Febr. Vormittags 10 Uhr statt.

Wilhelmshaven, 7. Febr. Das Lokal der Kgl. Steuerkasse befindet sich, wie schon mehrfach mitgeteilt, in der Friedrichstr., gegenüber der Gasanstalt.

Wilhelmshaven, 7. Febr. Die gesetzliche Sonntagsruhe tritt für die Industrie nach dem Beschlusse des Bundesraths vom 25. Januar zum 1. April d. J. in Kraft. Von den vereinbarten Ausnahmestimmungen wird nur ein kleiner Prozentsatz der Arbeiter betroffen.

Wilhelmshaven, 7. Febr. In der am gestrigen Abend stattgefundenen General-Versammlung des Krieger- und Kampfgenoßen-Vereins, welche gut besucht war, wurden 4 neue Mitglieder aufgenommen. Zu Revisoren der Jahresrechnung für 1894, welche einen recht beträchtlichen Ueberschuß laut Jahresbericht für die Kasse enthält, wurden gewählt die Kameraden Hilber, Müller und Ignatius. Zu Bibliothek-Assistenten wählte die Versammlung durch Zuzuf die Kameraden Wandmann, Hurlig, Ignatius und Stangenberg. Der Verein wird am 30. März d. J. eine größere Zusammenkunft mit Damen abhalten zum Andenken an den Geburtstag des hochseligen Kaisers Wilhelm I. und gleichzeitig des Geburtstages des Fürsten Bismarck.

Wilhelmshaven, 7. Februar. Am Dienstag den 5. d. M. feierte der Invalidenverein für Wilhelmshaven und Umgegend durch Abhalten eines Kommerces den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. Die Kameraden hatten sich recht zahlreich im Vereinslokal (Tonhalle des Herrn Rasche in Vothingen), eingefunden. Dasselbe war mit der Wüste des Kaisers, umgeben von Emblemen und Palmzweigen, geschmückt. Der 1. Vorsitzende, Kamerad Wollermann, feierte Se. Majestät in zündender Rede und schloß dieselbe mit einem Hoch, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Die Musik spielte darauf die Nationalhymne, welche von den Kameraden lebhaft mitgesungen wurde. Hierauf begann der Kommerz. Schwungvolle Reden auf das deutsche Vaterland, die deutschen Frauen u. wurden ausgebracht und vaterländische Lieder gesungen. Eine besondere Weihe erhielt das Fest dadurch, daß viele der Mitkämpfer aus den Kriegen von 1870/71, 1866 und 1864 theilnahmen. Es war erhebend, zuzuhören, mit welcher Begeisterung sie der Tage gedachten, wo sie das Höchste, das der Mensch besitzt, das Leben, einsetzten zum Schutz und Schirm für Fürst und Vaterland. Erst gegen Morgen endete diese von echtem patriotischem Geist getragene Festfeier.

+ Tonndiech, 6. Febr. Gestern tagte hier die vom Hausbesitzerverein einberufene Versammlung, um über die Einführung des elektrischen Lichts zum öffentlichen und privaten Gebrauch, zu berathen. Dieselbe war gut besucht. Der Vorsitzende, Herr Schmidt, eröffnete die Versammlung und forderte Herrn Jek auf, den angekündigten Vortrag zu halten. Zunächst nahm Herr Jek sen. das Wort und führte aus, daß auf dem neuen Marktplatz in Heppens von einem Konsortium eine Centrale angelegt werden würde, welche öffentliche und private Häuser mit elektrischem Licht versorgen solle. Dieses Unternehmen sei bereits gesichert. Wenn Tonndiech und Heppens gewillt sei, sich anzuschließen, so müßten sich genannte Orte bald entschließen, da die anzuschaffenden Maschinen hiernach eingerichtet werden müßten. Darauf beleuchtete Herr Jek jun. in kurzen Worten den Kostenpunkt. Der Ort Tonndiech würde die Anlage mit einem Kostenaufwand von 3640 Mk. selbst zu beschaffen haben, das wäre für eine angenehme Flammenzahl von 56, pro Flamme 65 Mk.; das Licht kostet mithin pro Stunde 3 Pfg., während das Gaslicht auf 3¼ Pfg. zu stehen kommt, was eine jährliche Ersparniß von ca. 12 Mk. pro Flamme bedeutet. Pläne über Vertheilung der Flammen wurden vorgelegt. Aus der Versammlung wurden alsdann noch verschiedene Fragen an Herrn Jek gerichtet, welche verständlich und klar beantwortet wurden. Herr Ed. Wuß führte alsdann noch in längerem Vortrage aus, daß das elektrische Licht nicht billiger als jedes andere sei, aber es sei das Licht der Zukunft und dessen Einführung biete den Hausbesitzern große Bequemlichkeit und Annehmlichkeit. Zum

Schluß wurde einstimmig der Antrag angenommen, den Gemeinderath zu ersuchen, die Sache in die Hand zu nehmen und für Einführung des elektrischen Lichts zu sorgen. Es ist wohl anzunehmen, daß wir über kurz oder lang elektrische Beleuchtung erhalten werden.

+ Bant, 7. Febr. Eine öffentliche Versammlung der Gemeindeglieder ist auf den nächsten Sonnabend einberufen, um Stellung zu nehmen gegenüber dem von den städtischen Kollegien zu Wilhelmshaven gefaßten Beschlusse, betr. Errichtung einer Dlingersfabrik auf dem sogen. Spitttham.

Der Untergang des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Elbe“.

Bremen, 6. Febr. Staatssekretär Dr. v. Stephan richtete laut „Wes.-Ztg.“ ein Schreiben an den „Norddeutschen Lloyd“, worin er seine aufrichtigste Theilnahme über den schweren Schlag, der den Lloyd betroffen, ausspricht. Herr v. Stephan gedenkt der Thatsache, daß mit der „Elbe“ eine neue Aera des deutschen Postischiffen-Dienstes eröffnet wurde und zweifelt nicht, daß der Lloyd die jegliche schwere Heimtückung überwinden werde.

Lowe stößt, 5. Febr. Die Besichtigung der Leiche des bei dem Untergang der „Elbe“ um das Leben gekommenen Friedrich Ernst wurde heute eröffnet. Der Leichenbeschauer erklärte, die Untersuchung würde sich wahrscheinlich auf den gesammten Sachverhalt erstrecken. Der Viceconsul Bradbeer und der Agent des Lloyd, Spaschett, waren bei dem Verhör anwesend. Aus den Aussagen ging hervor, daß die Brieftasche des Verstorbenen Papiere enthielt mit dem Namen „Friedrich Ernst“ und dem Vermerk, daß Ernst am 27. Januar 1875 in Magdeburg geboren ist. Nachdem eine photographische Aufnahme der Leiche behufs Identifizierung derselben durch Verwandte angeordnet war, wurde die Untersuchung bis zum 26. d. vertagt.

Lowe stößt, 6. Febr. Zwei gerettete Fahrgäste der „Elbe“, Hofmann und Verera haben sich vor ihrer Weiterreise nach Amerika, dazu herbeigelassen, alberne Beschuldigungen gegen die Besatzung des Lloyd-Dampfers „Elbe“ zu schleudern. Einer Widerlegung bedürfen sie nicht.

Lowe stößt, 6. Febr. Die Schmach „Paradigon“ brachte heute die Leiche eines Offiziers der „Elbe“ hierher. Bei derselben ausgefundene Papiere lassen vermuthen, daß es sich um die Leiche des Musikdirektors Fritz Hartmann oder des Oberstleutnants H. Wünder handelt. Der Agent des Nordd. Lloyd, sowie der deutsche Konsul neigen der letzteren Ansicht zu. Bei der Leiche wurden an Hartmann adressirte Briefe gefunden.

London, 5. Febr. Nach einer bei „Lloyds“ eingegangenen Depesche ist der Postfach Nr. 1 des Dampfers „Elbe“ bei Southampton aufgefunden worden.

London, 6. Febr. Der Nordd. Lloyd wies 100 Pfund Sterling als Belohnung für den Kapitän und die Mannschaft der „Wildflower“ an.

Rotterdam, 5. Febr. Der Kapitän der „Grathie“ ist nach Aberdeen abgereist. Die Bemannung des Schiffes, die in Freiheit belassen war, bleibt vorläufig hier. Der Dampfer löst, um in Reparatur zu gehen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Cuxhaven, 4. Febr. Die Verbindung zwischen Helgoland und Cuxhaven-Hamburg war in der verfloßenen Woche unterbrochen, da der Dampfer „Patriot“, der diese Verbindung im Winter unterhält, nicht fahren konnte. Die Fahrt wurde vom Dienstag auf den Mittwoch, vom Mittwoch auf Donnerstag verschoben und endlich erst am Freitag ausgeführt. Der Eisgang war zwar nicht besonders schwer: verschiedene Schlepper sowie der Staatsdampfer „Neuwert“ liefen tagtäglich ein und aus. Doch hatte der „Patriot“ einen Maschinenschaden. Dieser soll indessen, wie verlautet, nur geringfügiger Art gewesen sein und darin bestanden haben, daß das Seeventil des Schiffes von der Wasserseite aus zugefroren war. Vielleicht wäre es angemessen gewesen, das Schiff tagtäglich während der Liegezeit einmal in Bewegung zu setzen. Unsere Geschäftsleute, die mit Helgoland in Verbindung stehen, sind wohl nicht ganz mit Unrecht einigermaßen ungehalten über die Unterbrechung; sie befürchten, daß Cuxhaven die Verbindung mit Helgoland unter solchen Umständen an Bremerhaven verlieren könne.

Hannover, 6. Febr. In der heutigen Sitzung des Provinziallandtages wurde mit 90 gegen 7 Stimmen, welche auf den Bürgermeister Lichtenberg fielen, Schatzrath Müller zum Landesdirektor gewählt. Derselbe, ein Sohn des berühmten Göttinger Professors Otfried Müller, trat nach beendetem Rechtsstudium 1853 als Auditor in den hannoverschen Justizdienst und trat später zur Verwaltung über. Mit allen Zweigen unserer Provinzialverwaltung ist er genau vertraut und bringt für sein neues Amt so reiche Erfahrungen mit, wie sie kaum ein Zweiter besitzen dürfte.

Vermischtes.

— Berlin, 5. Febr. Kaiser Wilhelm hat, einer Mittheilung des Deutschen Sport zufolge, den von der Rennbahn bekannten vierjährigen Fuchshengst Donnerstag v. Dandin a. d. Dombrowa, den Bezwiner von Migräne und Ilse im Großen Teutonia-Preis zu Leipzig, dem König von Württemberg zum Geschenk gemacht.

— Hamburg, 5. Februar. Es steht nunmehr fest, daß außer dem in der Nordsee gesunkenen Dampfer „Napoli“ auch der hiesige Dampfer „Milo“ im Atlantischen Ocean mit Mann und Maus untergegangen ist. Der Gesamt-Besatzungsverlust beträgt 53 Mann.

— Frankfurt a. M., 5. Febr. Die Stadtverordneten beschloßen heute mit 29 gegen 23 Stimmen die Eingemeindung Bockenhems.

— Breslau, 5. Febr. Die definitive Schlußabrechnung vom achten Deutschen Turnfest ergibt ein Deficit von ca. 25000 Mk., welches durch die erstmalige Garantie der Stadt Breslau von gleicher Höhe gedeckt wird. Die privaten Zeichnungen zum Garantiefond werden demnach nicht in Anspruch genommen.

— Liegnitz, 5. Febr. Das Dachgeschoß des Mittelbaues der Kaserne des Grenadierregiments „König Wilhelm I.“ wurde heute durch eine Feuersbrunst zerstört. Die Feuerweh und die Mannschaften des Regiments waren dem Feuer gegenüber vollständig machtlos. Der Schaden ist bedeutend.

— Fürth, 5. Febr. Die Nachricht von dem Tode des beim Untergang der „Elbe“ geretteten Herrn Schlegel bestätigt sich nicht.

— Spremberg, 5. Febr. In Pulsberg verbrannten bei einem Stubenbrand die vier Kinder der Frau Christiane Bogau im Alter von einem bis zu sieben Jahren.

— Wien, 6. Februar. Das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet aus Marafa: Vorgeftern Vormittag stürzte während des Gottesdienstes die Domkirche von St. Carlo ein. 45 Leiden und 35 schwerverwundete Personen wurden bis 10 Uhr Abends unter den Trümmern hervorgezogen.

— Pest, 5. Febr. Hier sind drei internationale Rassen-einbrecher verhaftet; denselben werden verschiedene Rassen-die-

bstähle in München und Pest nachgewiesen. Aus beschlagnahmten Schriften erlah die Polizei, daß sie in allen Hauptstädten Europas Complicen gehabt.

— Triest, 6. Febr. Die Polizei verhaftete heute den früheren serbischen Viceconsul Vladimir Nikitsch wegen Verdachts der Mitschuld an den hier begangenen Einbruchsdiebstählen.

— Triest, 6. Febr. Hier herrscht seit Nachts starker Schneefall. Italien meldet große Kälte, darunter Mailand 8, Modena 9, Florenz 10, Turin 13 Grad. In San Marino sind infolge von Schneefällen alle Verbindungen unterbrochen. In Sardinien liegt der Schnee stellenweise 2 Meter hoch. Von der Riviera kommen wahre Hiobsposten; die Schneefälle haben die Pflanzungen in Gärten und Fluren vollständig vernichtet.

— Antwerpen, 6. Febr. Die verurtheilte Giftmischerin Joniauz machte einen Selbstmordversuch im Gefängniß, indem sie sich mit ihrem Halstuche zu erwürgen suchte. Die Wonne, welche die Giftmischerin pflegte, bereitete den Selbstmord.

— Christiania, 5. Febr. Aus Christiansund, Molde, Alesund und Bergen laufen Nachrichten von Erdstößen ein, die heute Nacht von 12¼ Uhr bis 12 Uhr 42 Min. verspätet wurden. Die Fensterscheiben klirrten, die Dächer zitterten. Das Erdbeben hatte die Richtung von Süd-Ost nach Nord-West. — Bei einem Schneesturz in Schwärangen (Sinnmarken) kamen 11 Personen ums Leben.

— Bukarest, 1. Febr. Der junge Prinz Sturdza, Sohn des Senators Fürsten Georg Sturdza, beging heute früh Selbstmord, nachdem er vorher seine Geliebte getödtet hatte. Der Prinz war erst seit etwa 3 Wochen verheiratet.

— Konstantinopel, 6. Febr. Nach amtlicher Feststellung vom 31. Januar sind 6 Cholerafälle vorgekommen, von denen 2 tödtlich verlaufen sind; 3 davon sind in Stambul vorgekommen, in der Vorstadt Beschiktasch einer und in der Infanteriekaserne in Konstantinopel fünf.

— Athen, 5. Febr. Infolge der Nachricht, daß in Konstantinopel die Cholera ausgebrochen ist, wurde eine flüchtige Quarantäne für die Probenienzen aus dem Hafen Pera angeordnet.

— Abeilino, 1. Febr. Heute früh wurden hier und an mehreren anderen Punkten der Provinz Erdbeben verspürt, die aber keinen Schaden anrichteten.

— Algier, 4. Febr. Der Hamburger Schnelldampfer „Augusta Viktoria“, auf seiner Orientfahrt begriffen, traf heute bei herrlichem Wetter wohlbehalten hier ein. Etwas früher war der Hamburger Schnelldampfer „Normannia“, von Genoa nach Newyork bestimmt, hier angelangt.

— Nord und Süd reichen sich alljährlich an Kaisers Geburtstag die Hände. Einer alten Gepflogenheit getreu haben auch in diesem Jahre die Offiziere der nördlichsten und südlichsten deutschen Garnison, Memel und Einbau, am 27. Januar Legamme ausgetauscht. Das Offiziercorps des 3. Bataillons des 3. Bayerischen Infanterie-Regiments Prinz Karl von Bayern telegraphirte:

„Es tönt und brauset am Meeresstrande
„Es lebe der Kaiser!“ durch die Lande,
Und von den Bergen schallt es wieder
Wie Sonntagsglocken und Frühlingslieder:
„Es lebe der Kaiser!“

Hierauf antworteten die Offiziere des 3. Bataillons des 5. Ostpreussischen Infanterie-Regiments Nr. 41 (v. Bohen) in Memel mit folgender Depesche:

„Von Norden her, aus Eis und Schnee,
Zum Süden hin, zum Bodensee,
Tönt's jubelnd heut, das Glas zur Hand:
Heil Kaiser Dir! Heil Vaterland!“

— Ueber ein Winterbival vor 31 Jahren schreibt uns ein alter Beamter: Als ich in der letzten Sonntag's-Ausgabe über Winter-Bival einer Kompagnie des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 las, wobei Zelte aufgeschlagen, die Strohschicht hineingelegt, auch warme Getränke verabreicht wurden, erinnerte ich mich auch eines Bivals, welches genau vor 31 Jahren am 3. Februar begann, welches Schreiben dieses während des Krieges gegen Dänemark 1864 mitmachte. Es war ein kalter Wintertag mit hohem Schnee. Ein ziemlicher Marsch lag hinter uns, als wir ins Gefecht gegen die Dänen bei Groß- und Klein-Neide vor die Dannewerke kamen. Dann bezogen wir Vorpösten bei harter Kälte, nicht aber wie in oben beschriebener Weise. Alle sagten, es ist nicht möglich, bis zum andern Tag im Freien auszuhalten, aber es kam noch ganz anders. Die Dunkelheit hatte sich bereits völlig herniedergelegt, als die Vorpöstenlinie ausgefiel war. Unterzeichneter befand sich als Sergeant auf einer Feldwache in Stärke von 1 Offizier, 3 Unteroffizieren und 20 Mann. Schutz gegen die Kälte bot einzig und allein der Mantel, Feuer durfte an der Feldwache nicht gemacht werden, um dem Feinde keine Kenntniß vom Stand der Wache zu geben. Wer sich hinsetzen oder legen wollte, mußte den harten Schnee als Polster mit in den Kauf nehmen. Ebbares war nicht vorhanden. Gegen 10 Uhr Abends wurde vom dahinterliegenden Repli ein Drittel Kommissbrod geschickt: zwei Pfund Brod, um 24 hungernde Magen zu stillen. Das Brod wurde auf dem Knief hingelegt und am andern Morgen erst vorgefucht. Es war während der Nacht gefroren und mit einer dicken Schneeschicht überzogen. Als es nun vertheilt wurde, kann man sich denken, wie viel ein jeder von diesem Leckerbissen erhielt. Bei meiner Umfrage bei den Mannschaften, ob denn nicht Einer ein wenig Zubrot im Tornister habe für den Kommandanten der Feldwache — Landwehroffizier, im Civilleben Landrichter — kam ein Mann der Feldwache (Israelit), welcher noch eine Scheibe kostbare Wurst hatte, mit dieser zum Vorschein, welche der Herr Lieutenant zu seinem Stückchen Brod mit dem größten Appetit verzehrte. Nun hofften wir bis zum Mittag abgelöst zu werden, um ein schützendes Obdach zu erlangen. Das erstere geschah auch — das Ablösen, — doch anstatt unter Dach, kamen wir zu dem hinter der Feldwache liegenden Untervollzugsstrupp bis zum 5. Mittags; dann bezogen wir wiederum Feldwache, etwas weiter gegen die Dannewerke vorgeschoben. Hier blieben wir bis zum 6. Morgens, also 60 Stunden ungesähr auf Vorpösten, ohne etwas Warmes genossen zu haben. Wir alle waren müde und matt; da traf die Nachricht ein, die Dänen hätten in der Nacht die Dannewerke verlassen und nun begann der Marsch hinterdrein. Hungrig und durstig, stieß vor Kälte und Lärm vor Frost, auf spiegelglatter Straße ging es vorwärts. Wie viele stürzten und mußten, da sie nicht im Stande waren, sich selbst zu erheben, aufgehoben werden. Man nahm sie unter die Arme und zog sie mit, denn „Vorwärts!“ war die Losung. Endlich passirten wir die Stadt Schleswig. Hier hatten sich die Bewohner zu beiden Seiten der Straße aufgestellt und reichten uns warmen Kasse und andere Getränke, auch Butterbrote. Ohne Halt zu machen ging es weiter bis zum Nachmittage. Dann öffneten sich die Thüren eines Kuhstalles und nahmen uns gastlich auf. Auf der Straße wurde Feuer angemacht und abgelöst. Welche Behaglichkeit für den Körper, im warmen Kuhstall liegen zu können und ver-

saßene Reissuppe essen zu dürfen. Heute haben es unsere Soldaten, wie das geheizte Winterbrot in Oldenburg beweist, doch etwas besser. Ein alter Fußsoldat.

— Domes Geheimniß. Domes trat mit seinem kugelförmigen Panzer in Kopenhagen zusammen mit dem künftigen Kaiser auf; dieser hat sich mit Domes erklärt und entschleierte nun dieser Tage im Circus Variete Domes Geheimniß. Danach besteht der Panzer aus 1/8 zölligen verdichteten Stahl, über welchem eine Aluminium-Platte liegt.

— (Ein neuer Wetteranzeiger.) Da sich das Wetter in diesem Jahre nun einmal nicht dem Quecksilber des Barometers fügen will, so hat eine lustige Gesellschaft im Taunus neben dem gewöhnlichen wetterwendischen Barometer auf dem Feldberg eine neue sehr zuverlässige Erfindung auf dem Gebiete der Wetteranzeiger anbringen lassen. Dieselbe besteht aus einem einfachen Strick und zeigt folgende „untrügliche“ Wetteranzeigen: 1) Schön — wenn der Strick trocken ist, 2) Regen — wenn der Strick naß ist, 3) Veränderlich — wenn der Strick bald naß, bald trocken ist, 4) Wind — wenn der Strick hin und her baumelt, 5) Frost — wenn der Strick gefroren ist.

Wilhelms haben, 7. Februar. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelms haben.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,45	106,—
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,20	104,75
3 pCt. do.	97,20	97,75
4 pCt. Preussische Consols	105,10	105,65
3 1/2 pCt. do.	104,—	104,55
3 pCt. do.	97,60	98,15
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	102,—	103,—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	102,—	—
4 pCt. do.	102,25	—
3 1/2 pCt. do.	100,—	101,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (Hündbar)	102,—	103,—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 93	102,80	103,35
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	127,10	127,90
4 pCt. Cassin-Vilbeder Prior-Obligationen	102,—	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	104,40	104,95
4 pCt. Pfandbr. d. Rhein. Hypoth.-Bank Serie 62—65	102,20	—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Vitien-Bank vor 1905 nicht auslösbar	106,—	—
3 1/2 pCt. do.	100,75	101,25
Wechs. auf Amsterdam kurz für Gulb. 100 in Mt.	168,85	169,65
Wechs. auf London kurz für 1 Lstr. in Mt.	20,405	20,505
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mt.	4,16	4,20

Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.
Wechselkurs unserer Bank 4 %.

Für die Hinterbliebenen

der mit dem Lloyd-Dampfer „Elbe“ Verunglückten sind ferner bei uns eingegangen: Deckoffiziermesse S. M. S. „Carola“ 10 M., G. P. 3 M., U. R. 3 M., 3-Männer-Stat 3 M., Bicycle-Club am Vereinsabend gesammelt 10 M., Rebe, Reg.-Feldmesser, Magdeburg 3 M. In Summa 31 M. Im Ganzen gingen uns bis jetzt zu 38,34 Mar.

Weitere Beiträge nimmt gern entgegen

die Expedition des „Wilt. Tagebl.“

(Für die Hinterbliebenen der Seefemünder Fischer sind bei uns nachträglich noch abgegeben worden: Von der 4. Klasse der I. Volksschule 5 M., D. M. C. 14,50 M. Zusammen 19,50 M. Im Ganzen sind demnach eingegangen 1526,88 M.)

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelms haben.

Datum.	Zeit.	Windrichtung	Windstärke	Wolken	Temperatur	Lufttemperatur	Wasser-temperatur	Boden-temperatur	Niederschlag	Barometer	Beobachtung		Witterungs-angabe.
											0 = still, 12 = Orkan	0 = heiter, 10 = ganz bedeckt.	
Jan. 6.	2,30 h Mt.	SW	2	7	6,9	6,9	6,9	6,9	0	767,2	0	eu	0,2
Jan. 6.	3,30 h Ab.	SW	2	7	7,4	7,4	7,4	7,4	0	767,2	0	eu	
Jan. 7.	3,30 h Mt.	SW	2	7	7,2	7,2	7,2	7,2	0	767,2	0	eu	

Eisbericht.

Wilhelms haben, 5. Febr. Jade: Wangeroo: Fahrwasser frei, bei der Insel und auf den Watten viel Eis. Schillig: Fahrwasser und Watten voll Eis. — Ellenbogen (Insel Sht): Königs haben: voll Eis, Rister-Nehde stellenweise Treibeis. — Amrum: Norderau, Schmaltief seewärts voll Treibeis. Hulsum: feste Eisdecke. — Tönning: viel Treibeis und feststehendes Eis. — Elbe: Neuwert: schwerer Eisgang. Fahrwasser nur für größere Dampfer passierbar. Cuxhaven: starker Eisgang. Glückstadt: westlich Rhynde voll schweres Treibeis, östlich frische treibende Eisdecke. Hamburg: Eis in Häfen und Kanälen stark vermehrt. Altona: schwerer Eisgang. — Weser: Rotherland: eisfrei. Hoheweg: ziemlich viel Treibeis. Bremerhaven bis Bremen voll Treibeis. Letzte Nacht stand Eis von Vegeack bis Bremen, durch Eisbrecher in Bewegung gesetzt. Für Dampfer mit Eisbrecherhilfe passierbar. — Helgoland: eisfrei. — Nor-

berney: Treibeis. — Ems: starkes Treibeis. Schifffahrt unmöglich.

Wilhelms haben, 6. Febr. (Eisbericht des VI. Küstenbezirksamts.) Jade: Wangeroo: Fahrwasser frei, bei der Insel wenig, Watten voll Eis. Schillig: Im Fahrwasser ein Streifen frei, sonst überall voll Treibeis. — Ellenbogen (Insel Sht): Königs haben: feststehendes Eis. Rister-Nehde stellenweise Treibeis. — Amrum: Norderau: Schmaltief seewärts voll Treibeis. Hulsum: feste Eisdecke. — Tönning: feste Eisdecke, Schifffahrt geschlossen. — Elbe: Neuwert: Fahrwasser starker Eisgang. Cuxhaven: gedrängt voll Eis. Glückstadt: querüber schweres Treibeis. Altona: beide Seiten Eisstand, Mitte Fahrwasser schwerer Eisgang. — Weser: Rotherland: etwas Treibeis. Hoheweg: voll Treibeis, Bremerhaven bis Bremen voll Treibeis. Dampferfahrt noch möglich. — Helgoland: eisfrei. — Norderney: Treibeis. — Ems: starkes Treibeis. Schifffahrt nach den Emsmäfen nicht möglich.

Kiel, 6. Februar. (Telegramm der Küsten-Inspektion.) Memel: Einfahrt bis Loothenhafen eisfrei. Haff starke Eisdecke. Pillau: Einfahrt eisfrei. Hafen leicht passbare Eisdecke. Haff feste Eisdecke. Neufahrwasser: Hafentanal Schlammeis. Danzig mit Eisbrecherhilfe zu erreichen. Kolberg: Hafen leichtes Treibeis, See Schlammeis. Swinemünde: Fahrwasser bis zur Nehde eisfrei, in See nur Eis sichtbar. Greifswalder Die: soweit sichtbar voll Schlammeis. Thiessow: In See starkes Treibeis, Greifswalder Bodden festes Eis. Arkona: Rüste Schlammeis, See kein Eis. Wittomer Posthaus: Revier feste Eisdecke. Barhöft: Einfahrt Revier feste Eisdecke. Darjerort: eisfrei. Warnemünde: See und Hafen eisfrei. Barnow Revier feste Eisdecke. Wismar: festes Eis bis Linie Wischendorf-Südwestbake, außerhalb Treibeis. Dampfer können nur mit Hilfe einlaufen. Travemünde: See und Hafen Schlammeis, Revier starkes Eis. Dampfschifffahrt unbehindert. Marienleuchte: Fehmarnbelt eisfrei, Fehmarnsund Treibeis, an den Küsten festes Eis. Kiel: Fährde bis außerhalb Laboe dichtes Packeis mit schwer passirbarer Fahrwinne. Nord-Ostsee Kanal: starkes Eis. Schifffahrt eingestellt. Untereider: nicht passierbar. Schleimünde: See eisfrei. Schlei, Eisdecke bis Kappeln passierbar. Sonderburg: Affensund stellenweise Eisdecke. Hafen und Nehde Schlammeis. Flensburg: Fährde Eisdecke, Fahrwinne für Dampfer. Apenrade: soweit sichtbar im ganzen Belt feste Eisdecke. Großer Belt: Treibeis. Ditlee eisfrei.

Verdingung.
Die Lieferung des Bedarfs der Kaiserlichen Werften zu Kiel und Wilhelms haben an Blechwaaren und emailirtem Geschirre für das Etatsjahr 1895/96 soll am 18. Februar 1895, Nachmittags 4 1/2 Uhr, verdingen werden.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 0,70 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelms haben, den 4. Febr. 1895.

Kaiserliche Werft,
Abth. für Verw.-Angelegenheiten.

Verdingung.
Die Ausführung der Erdarbeiten für die auf der Bau- und Torpedowerft im Etatsjahre 1895/96 zu errichtenden Neubauten soll am 22. Febr. 1895, Nachmittags 4 1/2 Uhr, verdingen werden.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 1,20 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelms haben, den 31. Jan. 1895.

Kaiserliche Werft,
Abth. für Verw.-Angelegenheiten.

Bekanntmachung.
Zwecks Besprechung des Anschlusses der Gemeinde Heppens, betreffend die elektrische Beleuchtung, wird hiermit eine öffentliche Versammlung auf Freitag, den 8. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, nach Hofs Gasthause einberufen.

Heppens, den 6. Februar 1895.

Der Gemeindevorsteher.
Athen.

Kath. Schulacht
Bant-Heppens-Neuende.
Die Hebung der Schulumlage pro II. Halbjahr 1894/95 wird am 13. Februar d. J. Nachmittags von 2 bis 7 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten (neue Wilhelms hab. Str. 69) stattfinden.

Bant, den 7. Februar 1895.

Der Schuljurat.
Robert de Boer.

Ausverkauf.
Das zur Konkursmasse des Kaufmanns J. M. Pels zu Bant gehörige Colonialwaaren-Lager soll im Wege des Ausverkaufs verwertet werden.

Die Waaren werden zu Einkaufspreisen abgegeben, jedoch nur gegen Barzahlung.

Der Verkauf findet im Geschäftsfokal des Herrn Pels statt.

Th. Meyer, Konkursverwalter,
Jever.

Verkauf.
Ein im vorigen Jahre, an bester Geschäftslage in Wilhelms haben neu errichtetes

Gebäude,
welches sich für einen lohnenden ländlichen Betrieb vorzüglich eignet, ist Umstände halber zum billigen Preise und bei geringer Anzahlung ehestens zu verkaufen, event. ist dasselbe unter coulantem Bedingungen zu verpachten und würde Kundchaft in bezüglicher Branche nachgewiesen.

Offert. sub „Verdienst“ postl. Bant.

Der Unterzeichnete beabsichtigt sein hieselbst belegenes

Immobil
mit großem Garten,
vorzüglich geeignet für einen Proprietär, der ruhig und angenehm wohnen will, unter der Hand preiswerth zu verkaufen.

Reflectanten wollen sich baldmöglichst melden.

Heppens, 6. Februar 1895.

Frer. Janssen, Zimmermeister,
Mühlenweg 1.

Zu verleihen
auf sofort oder später verschiedene Kapitalien in Höhe von

10—20000 Mk.
gegen pupillarisch sichere Hypotheken und 4 % Zinsen p. a.

Heppens, 6. Februar 1895.

H. Reiners.

Zu vermieten
auf sofort oder später drei Parterre-Wohnungen an der Müller- und Margarethenstr. = Gef. Näheres

Müllerstr. 3.

Eine hoeherrschaftl. Wohnung
mit allem Comfort eingerichtet, Victoriastraße 5, zu vermieten.

Näheres bei

Albert Thomas.

Sehr preisw. zu vermieten
auf sofort oder später Wohnungen von 8, 6, 5 und 4 Zimmern, sämtliche Wohnungen mit Badzimmer und reichlichem Zubehör und Comfort.

F. Dräger, Güterstr. 15.

Zu vermieten
eine bräumige Obertwohnung, sowie eine bräumige Untertwohnung mit großem Garten.

Friedrich Eggerichs, Neuende.

Zu vermieten
eine Parterrewohnung mit Tischlerwerkstatt, auch kann dieselbe als Laden hergestellert werden.

Marktstr. 31.
Näh. Ausf. erh. C. Schortan.

Eine kleine Oberwohnung,
Stube, 2 Kammern und Küche, ist auf sofort oder später zu vermieten, Mantuffelstraße 5. Preis 250 Mar.

Näheres bei

A. Thomas.

Zu vermieten
eine kleine Wohnung.
Augustenstr. 6.

Zu vermieten
ein möbl. Zimmer.
Noonstr. 15, part.

Zu vermieten
die von Herrn Lieut. Schönsfeld benutzte möbl. Parterre-Wohnung zum 1. März.

H. Wesenid Wwe.,
Oldenburgerstr. 1.

Herrschaftliche Wohnung
(Noonstr. 74, beim Rathhaus), welche zur Zeit von Herrn Ob.-Ing. Bartsch benutzt wird, bestehend aus 5 Zimmern, Küche u. d. d. d. Balkon, zum 1. Mai zu vermieten.

C. Meyerholz, Noonstr. 84a.

Zu vermieten
eine 4räum. Untertwohnung nebst Keller u. Boden. z. 1. Mai. Näh. bei

H. Osterloh, Bant, Amnenstr. 1.

Eine Wohnung,
1. Etage, 3 schöne gr. tr. Räume, mit Zubehör u. Wasserl. auf sofort oder später zu vermieten.

Marktstraße 28, u. r.

Gutes Logis
für junge Leute.
Neue Wilhelms habenerstr. 14,
1 Tr. I.

Ein junger Mann
kann Logis erhalten.
Börsestr. 23, unten rechts.

Logis für junge Leute.
Kasernenstraße 1, II.

Zu verkaufen
mehrere Mastenzügel, fast neu.
Friedrichenstraße 1, r.

Zu verkaufen
drei große Schweine zum Weiterfüttern.

Aleu, Adolfsstraße 35.

Zu verkaufen
ein Bullkalb.
L. Ennen,
neue Wilhelms hab. Str. 13.

Ein etwas dressirter und reinlicher Foxterrier-Hund ist billig zu verkaufen bei

H. Esath, Bismarckstraße.

Wünsche
Schaluppe „Marie“,
28 cbm, unter der Hand zu verkaufen.
Kapt. W. Behrens, Hooftiel.

Gesucht
ein ordentliches Mädchen zum 1. März.
J. W. Jansen, Bismarckstr. 18.

Gesucht
ein Mädchen für den Vormittag.
Noonstr. 98, 1 Tr.

Gesucht
eine tüchtige Plätterin, die nur in feiner Wäsche erfahren ist.
Wilhelmsh. Dampf-Wasch- u. Plättank.
Margarethenstraße 8 u. 9.

Gesucht
ein febl. Zimmer für 2 Herren in der Nähe der Stadtkaserne. Off. erb. unt. B. W. 13 an die Exped. d. Bl.

Junge Mädchen,
welche das Schneidern erlernen wollen, können sich melden.
A. H. Verdes gen. Fischer,
Bismarckstraße 18a.

Ein junges Mädchen,
welches im Haushalt nicht unerfahren ist, sowie Schneidern und Putzmachen erlernte, sucht familiäre Stellung im Haushalt oder Laden. Gehalt nach Uebereinkunft.

Gesf. Off. unt. H. H. 440 bis zum 15. d. M. postl. Oldenburg i. Gr. erb.

Ohne Risiko.
Gesucht v. einem l. Hamburger Hause noch einige resp. Herren z. Verkauf v. Cigarren an Private, Wirthe zc. Verg. Mk. 1500 od. hohe Provision. Off. unt. X. Y. 875 an Haasenfein & Vogler, A.-G. Hamburg.

Heiraths-gesuch!
Ein Wittwer, allein stehend, mit einem feinen Geschäft, wünscht sich zu verheirathen. Damen in gesetzten Jahren, die sich dafür interessieren, mögen vertrauensvoll ihre Offerten (womöglich mit Photographie und genauer Adresse) unter W. W. 50 in die Exped. d. Blattes einschicken.

Empfehle

Zucker
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Heinrich Gade,
Güterstraße 14.

Schlitten
billig zu verkaufen, auch auszuleihen.
J. A. Tapken,
Banterstr. 14.

Als Schneiderin
empfehle ich
Frau Mathe, Dstfriesenstr. 47, 2 Tr.

Empfehle billigt:
Cath. Pflaumen,
Bosn. Pflaumen,
geschälte Tafelbirnen,
saure Kirichen,
Amerik. Aepfel.

Ferner:

Eingemachte Früchte,
als:
Birnen,
Zwetschen,
Aca-Gurken,
Beffer-Gurken
und
Rothe Beeten

billigt bei

Heinrich Gade,
Güterstraße 14.

Wichtig für Hausfrauen!
Empfing wieder große Sendungen
Braunschweig. Conserven,
als:

Stangenspargel,
Bruchspargel,
junge feine Erbsen,
Erbsen u. Carotten,
Perl-Brechbohnen,
Schnittbohnen,
Champignons

und empfehle obige Waaren zu kolossal billigen Preisen.
Gleichzeitig empfehle ich die beliebten

Präserven,
als:

gedörrten Grünkohl,
Schnittbohnen,
Carotten,
junge Erbsen
zu billigt gestellten Preisen.

Heinrich Gade,
Güterstraße 14.

Am 10. Februar

ist der

Saison-Ausverkauf

unseres

gesamten Waarenlagers beendet!!

Bis zu diesem Tage werden sämtliche Waaren mit den bekannten Rabattbewilligungen abgegeben.

Als besonderen Gelegenheitskauf empfehlen wir fünf Serien schwarze und gemusterte Kleiderstoffe per Meter 75 Pf. bis 1 Mark 65 Pf. in **Cachemire, Crêpe, Crêpe fassone, Ragé etc. etc.** welche sich zu Konfirmations-Kleidern vorzüglich eignen.

Wir empfehlen die größte Ausnutzung dieses günstigen Angebots, da die momentan

herabgesetzten billigen Preise

nur für die Zeit des Ausverkaufs gültig sind. Der Verkauf findet nur gegen Baar statt.

Wiederverkäufer machen wir besonders auf diese seltene Offerte aufmerksam!

Julius Kroll & Comp.

Wilhelmshaven,

Marktstrasse 30.

Marktstrasse 30.

la. fetten
Rindertalg
empfiehlt
A. Wohl.

Waarenhaus
B. G. Bührmann.
Für Konfirmation
100 cm
breit schwarz
Cachemire
reine Wolle, per Meter von
50 Pfg.
an.
In Kleiderstoffen, Seidenwaaren jeder Art, größte Auswahl am Platze.

Habe **500 Stk.** weis-mehlige und blaurothe
Kartoffeln
zu verkaufen.
F. Neemann, Gemüsehdlr., Altheppens.

Der Clavierstimmer und Techniker
der Hofpianoforte-Fabrik v. **Rudolph Bach Sohn** wird am 11. cr. wieder hier eintreffen. Gesl. Aufträge in der Exped. d. Blattes und Hotel „Burg Hohenzollern“.

Roggenlangstroh,
vorzüglich zum Häckselschneiden, hat abzugeben
Schwitters, Kurzstr. 9.

O. BERLOW,
Löpfermeister,
Wilhelmshaven, Gökerstr. Nr. 14.
Lager aller Arten Kachel-Ofen, sowie
Koch-Maschinen
in verschiedenen Systemen.
Rosten, Röhren etc.
Reparaturen und Reinigen der Ofen und Kochmaschinen unter prompter und reeller Bedienung.

ZUNTZ Chinesischer THEE
Eigene Einfuhr von
A. Zuntz sel. Wwe, Königl. Hofl. Bonn, Berlin, Hamburg
Neuester Ernte à M. 2,50, 3,00, 3,60, 4,00, 6,00 das Pfd. in vorzüglichsten Qualitäten zu haben in Wilhelmshaven bei
Ludw. Janssen.

Agenten,
welche Privatkunden besuchen, gegen hohe Provision gesucht von
Ant. Tschauderer,
Schles. Holzrauhfabrik & Jalousien-Fabrik
Friedland, Brestlau

Empfehle feinste
Bismarck-Heringe, Rollmöpfe, Alal in Gelée, Hering in Gelée
per Pfd. 50 Pfg.
E. Lammers, Beterstr. 85.

Schellfische
frisch eingetroffen.
Wilh. Schlüter.

Waarenhaus
B. G. Bührmann.
Helle Ball-Blousen
sind in entzückenden Façons und prachtvollen Abendfarben in großer Auswahl eingetroffen.

Ein junges Mädchen sucht auf sofort oder zum 15. Februar Stellung als **Hausmädchen.**
Näheres in der Expedition d. Bl.

„Vereinigung“.
Freitag Abend Bahnhof.
Sing-Verein
für gemischten Chor.
Die nächste Übungsstunde findet am Freitag, den 8. d. M., statt.
Der Vorstand.

Beamten-Vereinigung.
Am Dienstag, den 12. Febr., 8 1/2 Uhr Abends:
Generalversammlung
im Parkrestaurant.
Tagesordnung:

1. Vorlage der Jahresrechnung.
2. Bericht des Rechnungsausschusses.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Erziehung der Mitglieder des Vorstandes und Rechnungsausschusses.
5. Brandversicherungsanstalt.
6. Vortrag des Herrn Ivan über Entstehung der Erde.
7. Bericht über Anwendung von Heilserum.
8. Verschiedenes.

Der Schriftführer.
Kath. Gesellen-Verein
in Wilhelmshaven.
Am Sonntag, den 10. Febr., Abends 8 Uhr:

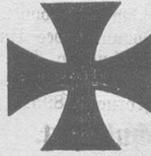
Generalversammlung
wozu freundlichst eingeladen wird.
Der Vorstand.

Kavalleristen-Verein
Am Freitag, den 8. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr:

Monatsversammlung
im Vereinslokal (Th. Frier).
Tagesordnung:
1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Ausgabe der Statuten.
4. Verschiedenes.
Der Vorstand.


Freitag, den 8. Februar cr. Abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal.
Der Vorstand.


Freiwillige Feuerwehr.
Sonntag, den 9. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr:
Generalversammlung
im Vereinslokal.
Tagesordnung:
1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.
Der Vorstand.


Krieger- und Kampfgenossenverein Heppens.
Versammlung
am 9. Febr. Abends 8 Uhr im Vereinslokal.
Tagesordnung:
1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Abrechnung vom Ball S. M. des Kaisers.
4. Wahl eines Kommandoführers.
5. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Dankagung.
Allen Denjenigen, welche unsere liebe Tochter **Catharina** zur letzten Ruhestätte begleiteten, sagen wir unser herzlichsten Dank.
A. Gerriets
und Frau.

Bestellungen

auf das „Wilhelmshavener Tageblatt“ für die Monate Februar und März werden noch fortwährend entgegen genommen von den Kais. Postanstalten, den Zeitungsträgern und der Geschäftsstelle des „Wilhelmsh. Tagebl.“

Der beste Freund.

Von Ludwig Fabicht. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Dabei beharrte sie und fand dadurch so viel Trost, daß sie ihre Lieblingsbeschäftigung wieder aufnahm; sie harrete wie eine Braut oder Gattin, deren Verlobter oder Ehemann auf einer weiten Reise ist, wohl betrübt aber nicht trübselig. Martha sah diesen Gemüthszustand der Schwester mit immer steigender Besorgniß.

Sie war von dem Tode des Professors überzeugt; was sollte aus Eugenie werden, wenn auch ihr endlich die Wahrheit sich aufdrängen mußte? Vielleicht zum ersten Male in ihrem Leben fand sie sich im Einverständnis mit Seldenberg. Auch er zweifelte nicht an dem Tode des Professors und drang darauf, Eugenie müsse dazu gebracht werden, nicht mehr an ihrer irrigen Vorstellung festzuhalten.

„Ich fürchte, der Glaube, daß Korte irgendwo gefangen gehalten wird und eines Tages wieder zum Vorschein kommt, kann bei der lieben, armen Eugenie zur fixen Idee werden,“ sagte er zu Martha und der Baronin Wallwitz. Sie mußten ihm Beide Recht geben und die Baronin konnte sich nicht enthalten, die lebenswürdige selbstlose Weise zu rühmen, mit welcher Seldenberg sich in der ganzen Angelegenheit benahm und unausgeseht für Eugenie bedacht war. „Nicht auch wieder in dem Wunsche, sie solle sich in keine falsche Vorstellung hineinleben, die zarteste Sorgfalt für sie?“ fuhr sie fort, da Martha immer noch schwieg. „Der Pferdefuß blickt doch hervor.“

„Martha!“ „Bist Du auch blind, Natalie? Eugenie soll an Kortes Tod glauben, damit das Feld frei wird für ihn.“ „Du gehst in Deinem Argwohn zu weit.“ „Nein, ich sehe nur, wie er sie von Neuem umgarnt; es ist dasselbe Spiel, was er schon getrieben hat, als Korte sich thörichte Weise zurückhielt, nur feiner, verdeckter. Damals zerführte ich es noch in erster Stunde, konnte ich ahnen —“ „Was?“

„Nichts, nichts!“ rief Martha erschrocken, „ich kann es Dir nicht sagen. Wenn nur Marz erst wieder hier wäre,“ fuhr sie nach einer Pause fort, „so lange er fern ist, sind wir gänzlich in den Händen dieses Barons und alle Welt beglückwünscht uns noch zu dem treuen und uneigennütigen Freunde, der uns unbeschützten Mädchen zur Seite steht. Alle Fäden der Nachforschungen nach Korte laufen in seinen Händen zusammen, er hat sich dem Polizeidirektor ganz unentbehrlich gemacht und lenkt ihn nach seinem Willen. Ich bin überzeugt, er hat es dahin gebracht, daß man den Mörder des Barons nicht finden will.“

„Martha, Du sprichst in Räthseln,“ sagte die Baronin; „schon an dem Abend vor dem Verschwinden des Professors, als ich Euch von dem in Wiesbaden gemachten Funde erzählte, haßt Du so dunkle, erschreckende Reden geführt. Meinst Du, daß damit das an Korte verübte Verbrechen in Verbindung steht? Und was könnte der Baron mit alledem zu thun haben?“

„Frage mich nicht!“ bat Martha mit einem Blick und einem Ton, vor welchem Natalie verstummte, „hüte Dein Geheimniß, wie ich das meinige bewahren muß, hoffentlich ist die Zeit nicht mehr fern, wo ich reden darf.“ „Du“ fuhr sie plötzlich leidenschaftlich und zornig fort, „was ist das für eine Welt! Die Wahrheit muß sich verbergen und die Lüge stolzirt frei auf den Gassen. Die Mörder und Mordgehilfen läßt man unbehindert umherlaufen und den Unschuldigen hält man in Ketten und Banden, sperrt ihn ab, als ob jede Verleumdung mit ihm verpflanzt! Warum läßt man mich nicht ein einziges Mal zu Kurt? Was könnte ich thun? Kann ich die Mauern zerbrechen? Kann ich ihn heraustragen auf meinen Armen? Was fürchtet man von einem schwachen, verlassenem, grenzenlos unglücklichen Mädchen?“ Ihre Stimme brach, sie weinte laut auf. Die Baronin streichelte ihre Wangen.

„Verzage nicht, arme Martha,“ tröstete sie. Der eine Anruf genügte. — Martha gehörte nicht zu den Menschen, die da lieben, bemitleidet zu werden; sie richtete sich straff auf, strich das Haar aus der Stirn und sagte, heldenmüthig die Thränen hinuntergeschludert: „Ich will nicht schwach sein, will nicht verzagen, der Böse soll nicht triumphiren! Finde ich ihn auch auf allen meinen Wegen, versperrt sein Einfluß mir auch alle Thüren, es giebt doch noch eine Stelle, wohin er nicht reicht, zu der will ich meine Zuflucht nehmen.“

10.

„Es war nicht recht von Euch, mich in Unwissenheit zu lassen über das neue Verhängniß, das über uns hereingebrochen ist,“ sagte Marz Seidel zu seinen Cousinen, die ihn und seine junge Frau bei ihrer Heimkehr in der schönen geräumigen Wohnung an der Neufstädter Allee empfingen, welche Marthas Fürsorge in der freundlichen Weise für sie hergerichtet hatte.

„Wir wären augenblicklich heimgekehrt und hätten nicht erst noch die Gebirgstour gemacht.“ „Sollten wir Euch die ersten Tage Eures jungen Glückes trüben?“ entgegnete Eugenie, „es fällt ja ohnehin ein tiefer Schatten darauf.“ „Was irgend geschehen konnte, Licht in die dunkle Angelegenheit zu bringen, ist geschehen,“ fügte Martha hinzu. „Aber Ihr waret allein, meine lieben Schwestern!“ rief Malwine mit ihrer herzugewinnenden Stimme und reichte die eine Hand Martha, die andere Eugenie, „wir waren nicht da, Euch das Schwere tragen zu helfen.“

Es lag etwas unsäglich Anheimelndes und Anziehendes in der Art und Weise, wie sie ihren Antheil an den Schmerzen und Sorgen der neuen Verwandten als ein ihr zukommendes Recht in Anspruch nahm, mehr als durch viele, schöne Worte stellte sie sich dadurch auf den ihr gebührenden Platz im Mittelpunkte der Familie und gewann sich dadurch die Herzen der Cousinen, besonders Marthas, deren Blick schon lange bewundernd an den bernsteinfarbenen Flechten, den wunderbar leuchtenden Augen und dem süßen Munde der schönen Frau gegangen hatten. Jetzt schloß sie ihre junge Verwandte in die Arme und sagte zärtlich: „Du sollst noch Dein wohlgerichtetes Maß davon haben, Sorge nicht, hatten wir uns doch nicht einmal so in der Gewalt, um Euch wenigstens bei unserer ersten Begegnung nicht merken zu lassen, daß unsere Trauer noch einer anderen Ursache gilt, als dem alten Leid.“

„Das wäre auch mehr gewesen, als Menschen zu leisten vermögen,“ sagte Marz. „Erzählt mir jetzt genau, wie konnte so Furchtbares, so Unglaubliches geschehen?“ „Daß Dich zuerst einführen in Dein Reich, Malwine, und nimm Besitz davon,“ lenkte Martha ab, indem sie den Arm der jungen Frau ergriff und sie durch die Wohnung führte; Marz und Eugenie folgten. Die neuen Möbel waren sämmtlich im rechtwinkligen Kastentheil der Zeit und machten deshalb einen nüchternen Eindruck, Martha hatte denselben aber mit seinem Herzenstakt zu mildern verstanden, indem sie dazwischen alte Geräthschaften aus dem Hause aufgestellt, in dem sie und der Vetter die gemeinsame Kindheit verlebt hatten. Ueber seinem Schreibtisch, der von Chemnitz nach Loschwitz und von dort nun hierher gewandert war, hing das von Professor Kigelgen gemalte, sehr gut getroffene Bild des Onkels, nicht weit davon war sein Pfeisenständer mit den schönen Maser- und Meerschamköpfen, auf die er so viel gehalten hatte, und dem Tabakstafeln aus dunklem Holz mit den silbernen Beschlägen angebracht — auf Schritt und Tritt ließ wehmüthige Erinnerungszeichen. — Und während Marz mit Herz und Augen davon Besitz nahm, bewunderte Malwine die Potpourris und die gläsernen Kugeln mit Goldfischen auf Spiegeltischen, die blühenden Balsaminen, Geranien und Nelken auf den Fenstertretern, die blüthenweißen Vorhänge an den auf die Promenade hinausgehenden Fenstern und der Vogelbauer von Messingdraht, dessen Inzasse, ein Dompfaff, ebenfalls ein alter Bekannter von Marz, sie mit einigen Anlägen des Dessauer Marsches begrüßte. „D,“

welch ein kleines Paradies habt Ihr uns geschaffen!“ rief Malwine froh bewegt. „Die Wohnung ist mit einer Sinnigkeit eingerichtet, die ich bewundere, ich vergesse Euch das in meinem ganzen Leben nicht!“ stimmte Marz bei. „Sprecht nicht im Plural,“ entgegnete Eugenie beschämt, „ich habe nichts dazu gethan, ich war zuerst verjunkt in mein Glück und dann in meinen Schmerz, es ist einzig und allein Marthas Werk; sie ist unermüdllich gewesen, trotzdem sie schwerer zu tragen hat als ich.“

„Meine gute, aufopfernde Martha!“ rief Malwine, indem sie das junge Mädchen in die Arme schloß. „Danke mir nicht,“ erwiderte Martha ganz ernsthaft, „ich habe weit eher Euch zu danken, daß Ihr mir Gelegenheit gabt, zu schaffen und zu sorgen, es ist das einzige Mittel, mich der Verzweiflung zu entreißen, das fruchtlose Abmühen, dieses Betrübten von einem Tage auf den andern macht mich beinahe wahnsinnig.“

„Es ist Dir noch immer nicht gelungen, Zutritt zu Kurt zu erhalten?“ fragte Marz. „Nein,“ antwortete Martha kurz und gepreht. „Und sollte es nicht besser sein —“ begann Marz zögernd; Martha fiel aber sogleich lebhaft ein: „Wenn ich die Sache aufgeben, wenn ich ihn seinem Schicksal überlasse, willst Du sagen, — nimmermehr!“

„Du hast Recht, Martha!“ rief Malwine, schon ehe ich Dich kannte, liebte ich Dich um dieses treuen Festhaltens willen.“ „Und Du hältst ihn für unschuldig?“ fragte Martha schnell. „Es wird mir wenigstens sehr schwer, an die Schuld eines Mannes zu glauben, dem ein Mädchen wie Du in so unerlöschlicher Treue anhängt,“ sagte Malwine, und mehr noch als ihre Worte war es der einfache, aufrichtige Herzenston, der Martha wie frische Waldluft berührte, und ihr vermindertes Gemüth säntigte und labte. Von diesem Augenblicke an schlang sich ein Band um die beiden jugendlichen Frauen, das unzerreißbar bleiben sollte, ihr ganzes Leben lang.

„Ich muß zu Kurt, nur wenn ich ihn gesprochen habe, kann ich etwas thun, um seine Unschuld ans Licht zu bringen,“ fuhr Martha fort, „so lange tappe ich im Finstern; das wissen oder ahnen auch die, welche den Verdacht auf ihn gewälzt haben, um strafflos zu bleiben, deshalb arbeitet man mir entgegen, deshalb finde ich alle Thüren verschlossen.“ „Wem traust Du denn eine solche Macht zu?“ fragte Marz. „Kannst Du noch fragen?“ fiel Eugenie ein, „wem sonst, als dem Baron Seldenberg, — man kann wirklich von ihr sagen, Du hast nun einmal die Antipathie.“

„Und ich habe sie mit demselben guten Grunde, wie die, zu der es gesagt ward,“ antwortete Martha schlagfertig. „Du thust dem Baron wirklich Unrecht, wie aufmerksam, wie brüderlich hat er sich jetzt wieder gegen uns benommen, er widmet uns seine ganze Zeit, er —“

Das junge hübsche Dienstmädchen, das für den jungen Haushalt wie geschaffen war öffnete in dem Augenblicke die Thür und meldete den Herrn Baron von Seldenberg. (Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Febr. (Personal-Nachrichten aus den Kolonien.) Der Gouverneur Freiherr v. Schele hat Dar-es-Salaam am 13. Januar mit Urlaub verlassen und eine Erholungsreise nach Europa angetreten. — Der Stationschef in Deutsch-Ostafrika Sial ist Mitte Januar auf seiner Urlaubsreise in Wien eingetroffen. — Der Bautechniker Hoff ist in den Dienst des Kaiserlichen Gouvernements für Deutsch-Ostafrika getreten. Er hat am 30. v. Mts. von Hamburg aus die Ausreise angetreten. — Der seit April v. J. auf dem Seminar für orientalische Sprachen vorgebildete Lehrer Blank aus Nordorf ist für die Stelle eines Lehrers an der deutschen Schule in Tanga angenommen und hat am 13. d. Mts. die Ausreise dahin angetreten. — Der Kaiserliche Landes-Hauptmann v. Puttkamer hat am 3. Dezember v. J. Togo verlassen, um die Vertretung des berühmtesten Kaiserlichen Gouverneurs von Kamerun zu übernehmen. Nach einer telegraphischen Nachricht ist er inzwischen in Kamerun eingetroffen. — Der Bureau-Assistent Kohn ist am 6. Dezember v. J. von Kamerun abgereist, um in den heimischen Dienst zurückzutreten.

Der Reichsbote“ schreibt: „Die Gründe, aus denen der Abg. Alshwardt aus der deutsch-socialen Reformpartei ausgeschlossen worden ist, liegen nicht auf politischem, sondern auf persönlichem Gebiet, bei denen die Ehre eine Rolle spielt. In den nächsten Tagen wird die Fraktion in einer Erklärung die Gründe für ihr Vorgehen darlegen.“ (Vor Kurzem hat die „B. W.“ die Beweise, die gegen Alshwardt vorlagen, als „geradezu vernichtend“ bezeichnet.) — Die „Tgl. R.“ weiß über die Gründe des Ausschlusses Folgendes zu berichten: „Die Fraktion sei zu diesem Schritt bestimmt worden, durch das eigentümliche, mit der Wahrheit im schroffen Widerspruch stehende Verhalten des Abg. Alshwardt, der es fertig brachte, in Bayern Reden zu halten, die mit den Grundsätzen der deutsch-socialen Reformpartei unvereinbar sind, diese Reden sodann vor der Fraktion verleugnete und auch eine entsprechende, genau gefasste Erklärung unbedenklich unterschrieb, aber schon am nächsten Tage mit allerhand leeren Ausflüchten abtritt und wirkungslos zu machen suchte.“

Berlin, 3. Febr. Ueber eine geheime Patronenfabrik im Keller des Wallnertheaters verlautet: In der Nachbarschaft

des Kellers war bekannt, daß dort etwas nach außerhalb gearbeitet würde, doch legte man der Sache keine Bedeutung bei. Die Arbeit war recht eilig, am Montag, den 4. Februar, sollten schon 50 000 Stück Patronen geliefert werden. Die Patronen sollen angeblich für eine Hamburger Exportfirma gearbeitet und für Südamerika, besonders für Montevideo bestimmt gewesen sein.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Odenburg, 4. Febr. Der Schwindler Partisch hat die Stille der Gefängnißzelle dazu benutzt, um über sein bis jetzt in Dunkel gehülltes Vorleben Aufschlüsse zu ertheilen. Der „Gen.-Anz.“ berichtet anscheinend unter Benutzung dieser Aufzeichnungen über Partisch' Lebensgang das Folgende: „Hans Hubertus Partisch ist im Jahre 1860 zu Wien als Sohn eines ehrlichen Hausweiterehepaares geboren. Das Geburtsjahr ist lange bestritten gewesen, da er bei seiner hiesigen Ernennung 1854 oder 1856 als Geburtsjahr angegeben hatte, welches auch mit seiner äußeren Erscheinung in besserem Einklange zu sein schien. Seine noch lebende Mutter, die bis jetzt ihre Verbindung mit der hiesigen Familie aufrecht erhalten hat, erkennt ihn jedoch bestimmt als ihren Sohn an. Der Vater ist vor mehreren Jahren gestorben und Hans Hubertus hat seinen Tod hier öffentlich bekannt gemacht, wobei er ihn als Hofrath, Professor, Ritter pp. bezeichnete, den es aber an der Wiener Universität nie gegeben hat. Den Schulunterricht hat Partisch bis zu seinem 16. Jahre in einem geistlichen Erziehungs-Institute empfangen, um zum katholischen Priester ausgebildet zu werden. In diesem Jahre hat er jedoch das Institut verlassen müssen, man weiß nicht, aus welchem Grunde, er selbst giebt an, daß er für den ihm zugedachten Beruf keine Neigung empfunden habe. Das ausgeprägt pastorale in seinem Wesen scheint jedoch schon hier zuerst ausgebildet zu sein. Nun beginnt für den Erziehungslaren eine Wanderzeit, die ihn als Haus- und Privatlehrer durch verschiedene Städte Oesterreichs und Deutschlands führt. Er scheint nicht immer auf Rosen gebettet gewesen zu sein. Er selbst meint, daß die vielen Entbehrungen ihn frühzeitig gealtert hätten. Nach einigen Jahren taucht er in Berlin und Leipzig auf. Hier hat er vielleicht Vorlesungen an den Universitäten gehalten, immatrikulirt ist er jedoch nicht gewesen. Unfreiwillig hatte er schon durch eigenes Studium sein Wissen bereichert. Sonst wären der jahrelange unangesehene Verkehr in gebildeten Kreisen, seine anerkannt großen Kenntnisse der hebräischen Sprache wohl kaum erklärlich gewesen. In Leipzig hat er sich dann der protestantischen Kirche genähert, Predigten und Abendmahl befehlt, ohne jedoch formell seinen Uebertritt zu erklären, so daß er bis jetzt noch Katholik geblieben ist. Ein festes Lebensziel war jedoch noch nicht erreicht. Zu diesem Zwecke ward jetzt der Plan großartiger Fällungen entworfen, mit deren Hilfe er das in der Jugendzeit ihm bestimmte Handwerk des Lehrers und Pfarrers, wenn nicht in der angestammten, so in der ihm jetzt vertraut gewordenen protestantischen Kirche zu gewinnen hoffte. Abgangszeugnisse des Gymnasiums und der Universität, Zeugnisse über die bestandene geistliche Prüfung vor dem brandenburgischen Konsistorium und über die Oberlehrerprüfung vor der Kommission der Provinz Brandenburg mit dem Namen des gefürchteten Kler, Zeugnisse über den erlangten Grad eines Doktors der Philosophie, Zeugnisse hoher adeliger Herren über erfolgreiche Thätigkeit als Hauslehrer — Alles wird jetzt in ein Bündel zusammengeschichtet und den Beförden überhandt, die sich über den in allen Fächern so überaus glänzend bewährten Kandidaten gewiß freuen haben. Die Zeugnisse selbst waren nur Abschriften, deren Beglaubigung sodann mit dem auf irgend eine Weise erlangten Siegel einer Pfarre vollzogen war. Diese Form ist üblich und so konnte man es für möglich halten, daß Partisch ein theologisches Hauptexamen und ein Oberlehrerexamen mit den ersten Fakultäten in allen Fächern gemacht habe. Nach einer so raschen und brillanten Universitätskarriere wurde Partisch zum Rektor und Hilfsprediger zu Bremervörde ernannt, nachdem er angeblich vorher auch noch eine Hauslehrerstelle bekleidet hatte. 1882 wurde er nach Odenburg berufen und empfing hier durch Ordination die formelle Berufung in das evangelische Pfarramt. Er war damals angeblich 24 oder 26 Jahre alt, wie er verschiedentlich behauptet hat, in Wirklichkeit aber nur 22 Jahre. Der strafrechtlich zu ahnende Gebrauch, den er von seinen gefälschten Zeugnissen gemacht hat, wird zum letzten Male in dieser erschütternden Ernennung zum Pfarrer in Odenburg und der damit verbundenen Vermögensbeschädigung der Kirchengemeinde zu finden sein, ist aber nach der Ansicht der Juristen als verjährt anzunehmen, da seit der begangenen That mehr als 10 Jahre verlossen sind. Mit dem Prozesse gegen den Hypnotiseur Gyznski in München soll Partisch nicht in Verbindung zu bringen sein. Die Trauung Gyznskis mit der adeligen Dame kann er nicht vollzogen haben, da er sich damals schon in Untersuchungshaft befand. Die desfallsige Angabe des Gyznski wird nur gemacht sein, um durch Anführung eines konkreten Namens, der damals durch alle Blätter ging, der behaupteten Vornahme seiner Trauung durch einen Geistlichen mehr Wahrscheinlichkeit zu geben.

Leer, 5. Febr. Vom 1. April d. J. ab wird von dem im Gemeindebezirk Leer gebrauten Biere ein Zuschlag von Fünftzig vom Hundert zur Brausteuer erhoben, ferner von dem in den Gemeindebezirk Leer eingeführten auswärtigen gebrauten Bier eine Steuer von 65 Pfg. für das Hektoliter.

Endspiel Nr. 33.

Aus „De Amsterdamer“. (Zum 1. Preisanschreiben d. 33.)



Schwarz am Zuge thündigt Mat in 3 Zügen an.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Bekleidungsamt sollen die nachgenannten veralteten Bekleidungsstücke und beim Zuschnitt von Bekleidungs-Gegenständen gewonnenen Abfälle an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Angebote sind bis zum 16. Febr. cr., Vormittags 11 1/2 Uhr, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Materialienabfälle“ an das Amt einzufenden. Die Verkaufs-Bedingungen werden auf Wunsch im Bureau des Amtes bekannt gegeben.

Es gelangen zum Verkauf:

- ca. 1950 kg blaues Tuch,
- „ 400 „ Bramtuch,
- „ 900 „ weißer Moltong,
- „ 1300 „ Tuchleisten,
- „ 850 „ Kottodrill,
- „ 600 „ blauer Moltong,
- „ 950 „ Molestin,
- „ 150 „ bauer Hanfing,
- „ 200 „ grauer Drillig,
- „ 400 „ Segeltuch, graues,
- „ 130 „ graues Tuch,
- „ 500 „ Sohlleder, brauchbar,
- „ 1200 „ unbrauchbar,
- „ 450 „ Fahl- u. Kalfutta-Leder, brauchbar,
- „ 550 „ Fahl- u. Kalfutta-Leder, unbrauchbar,
- „ 1270 „ Brandsohlleder, unbr.,
- „ 80 „ Kalbleder, unbrauchbar,
- „ 120 „ baumw. Flanell,
- „ 90 „ braunes Segeltuch,
- „ 80 „ Lederstaub,
- „ 700 „ Werkstaubsabfall,
- „ 280 „ Abfallsacke, brauchbar,
- „ 500 „ gebrauchte Backleinwand,
- 16 Stück Nezhängematten, } unbr.,
- 99 Paar Gamaschen, }
- 127 Stück Tropfenhelme,
- 502 „ Nezhängematten-Taschen,
- 64 „ Abzeichen verschiedener Art.

Wilhelmshaven, den 23. Jan. 1895.
Kaiserl. Bekleidungsamt
der Marinestation der Nordsee,
Wilhelmshaven.

Bekanntmachung.

Die von den Hausbesitzern in Wilhelmshaven zu entrichtenden Beiträge zur Unterhaltung der Straßen-Entwässerungs-Anlagen hier selbst für das Rechnungsjahr 1894/95 sind bis zum 20. d. Mts. bei der unterzeichneten Kasse einzuzahlen.

Die bis zu diesem Zeitpunkte nicht eingezahlten Beträge werden im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens beigetrieben.

Wilhelmshaven, den 5. Febr. 1895.
Königliche Steuerkasse.
J. A. Münich.

Schulacht Neubremen.

Zur Hebung der Schulumlage nach dem Einkommen II. Halbjahr 1894/95 = 75 % der Steuer setze Termine an am 9., 11. und 12. Februar, je von Morgens 9 bis Mittags 1 Uhr, in meiner Wohnung Grenzstraße 49.

Latann, Rechtsfr.

Verkauf.

Der Pferdehändler **Lübbe Duren** zu Roggenstedt läßt am **Sonnabend, den 9. Mts., Nachm. 1 Uhr** anfangend, bei der Behausung des Gastwirts **Decker** zu Kopperhöfen: **20 allerbeste Litthauer u. russische**

Doppelpennis

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, 1. Februar 1895.
H. Gerdes,
Auktionator.

Habe unmittelbar am Bahnhof-Faderberg eine bequeme, hübsche, durch aus trockene

Villa

mit großem **Bier- und Gemüse-garten** und kleinem parkartigen Gehölz zum 1. Mai 1895 zu vermieten.
G. Claus, Auktionator,
Zade (Oldenburg)

Zu vermieten

zum 1. Mai mehr. frdl. **Wohnungen** in Preise von 150 bis 500 Mk. in der Banter- und Moonstr. Zu erf. Moonstr. 3, 1. Et.

Zu verkaufen

zwei sehr gut erhaltene komplette **Ladeneinrichtungen** für Colonial zu Mai.

Heinr. Heeren, Schaar.

Zu verkaufen

ein starker eiserner **Schlitten.** Preis 20 Mark.
O. Stoffers, Müllerstr. 15.

Zu verkaufen

eine fast neue mittelgroße **Kochmaschine** billigst. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Zu kaufen gesucht

jedes Quantum **große, gesunde Kartoffeln.** Offerten unter Z. 100 sind in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Gesucht

auf sofort wegen Erkrankung des jetzigen ein ordentliches, akkurates **Dienermädchen** für die Tagesstunden.
Frau J. O. Busch,
Ecke Kieler- u. Börsenstr. 2a.

Gesucht

zum 15. Februar ein **Mädchen** für die Vormittagsstunden.
Frau Krudenberg, Moonstr. 75, b.

Ein hiesiger langjähr. Gastwirth

der Umstände halber die innegehabte Gastwirthschaft zum 1. Mai aufgeben muß, sucht, gestützt auf seine Erfahrungen und guten Zeugnisse, eine **Gastwirthschaft zu mieten oder zu kauf.** Offerten unter **K. 1** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gaubitz-Batterien.

Am **Sonnabend, 9. d. Mts., Nachm. 2 Uhr** anfangend, wird eine große Parthie **Mus- u. Brennholz** gegen sofortige Zahlung meistbietend verkauft.

Dirks & Franke.

D. Picker,

Naturheilkünstler,
Bismarckstr. 59.

Zahnschmerzen werden ohne Ziehen beseitigt. Krankheiten aller Art gründlich geholfen. Syphilis, Geschlechts- und Frauenleiden werden nach langjähriger Erfahrung mit bestem Erfolg behandelt.

Meiner geehrten Kundschaft zur

Nachricht, daß ich nach **Mittelstraße 12** verzoogen bin. Gleichzeitig bringe mich in empfehlende Erinnerung in und außer dem Hause.

B. Dettloff,
Schneide in.

Kinderwagen,

Reiseförbe, Waschföbe, Korb-Lehnstuhl verft. Holzstühle

in großen Massen vorrätig bei **Kl. Telkamp**
Bismarckstraße 60.

Grösstes

Sarglager,

säm m l i c h e **Leichen-Bekleidungsgegenstände,** sowie Uebernahme von ganzen

Beerdigungen

von **H. Krebs & W. Schnäckel,**
neue Wilhelmshavenerstr. 67.

Wilhelmshalle.

Heute Donnerstag:

Gr. Familienkränzchen.

Anfang Abends 7 Uhr.

Tanzabonnement 1 Mk.

G. Scholvien.

50-Pf.-Bazar

Bismarckstraße 21.

vis à vis dem Haupt-Park-Eingang.

Große Auswahl in

Wirtschaftsgegenständen, Holz-, Papeterie-, Glas- und Crystalwaaren.

Uebersaus reichliche Auswahl in Schmucksachen etc. etc.

Aufsehen erregt

die wunderbare Wirkung der

CREME

Bevorzugteste **IRIS**
Toilette-Creme der Welt.

Vorrätig in Apotheken, besseren Drogerien und Parfümerien oder direkt von Apoth. Weiss & Co. in Giessen. In Wilhelmshaven ist Creme Iris zu haben in der Rathsapotheke **C. Hasse**



Aufruf

für die Hinterbliebenen der mit der „Elbe“ Verunglückten.

Der Norddeutsche Lloyd, Deutschlands größtes Schiffsahrts-Unternehmen, ist wiederum von einem fast beispiellosen Unglück betroffen worden.

Mit dem Schnelldampfer „Elbe“ sind am 30. Januar d. J. etwa 200 Passagiere und fast die gesammte Schiffsbesatzung, wohl 150 Seeleute, in die Meerestiefe versunken. Tief ergriffen von dem schweren Leid, welches über die zahlreichen Hinterbliebenen der Opfer mit so jäher Gewalt hereingebrochen ist, werden alle mitleidigen Herzen ihrer Theilnahme gern wirksamen Ausdruck geben, indem sie die Noth der Hinterbliebenen zu lindern bemüht sind.

Das unterzeichnete Comité wendet sich an seine Mitbürger, insbesondere an alle Freunde des trotz vieler Heimsuchungen so muth- und verständnißvoll geleiteten nationalen Unternehmens mit der Bitte, ihm die Mittel zu thätkräftiger Hilfe bald zugehen zu lassen.

Beiträge werden von jedem der Unterzeichneten, sowie von der Haupt-Seehandlungs-Kasse entgegengenommen.

Berlin, den 2. Februar 1895.

v. Voetticher, Vice-Präsident des Staatsministeriums, Staatssekretär des Innern. **Dr. v. Stephan,** Staatssekretär des Reichspostamts. **v. Burckhard,** Wirklicher Geheimer Rath, Präsident der Seehandlung. **A. v. Hausmann,** Geheimer Kommerzienrath. **Dr. jur. Georg v. Bleichröder,** Schwabach, Geheimer Kommerzienrath. **H. Koch,** Direktor der Deutschen Bank. **Hollaender,** Direktor der Dresdener Bank.

Die Expedition des „Wilhelmshavener Tageblatts“ ist gern bereit, Beiträge zur Weiterbeförderung entgegen zu nehmen.



Joh. Fr. Weber's Ankerseifen

und

Ankerseifenpulver

sind die besten und im Gebrauch billigsten

Seifen der Welt!



Die Zahn- und Mundpflege ist das wichtigste Object der gesunden Erhaltung des Mundes. Ein angenehmer Mund erhält erst durch gesunde, weiße und reinliche Zähne seine volle Schönheit, Frische und Anziehungskraft und hat sich zur Erhaltung und Reinigung der Zähne und des Mundes die nun seit 32 Jahren eingeführte unübertroffene **Zahnpasta (Odon-tine)** aus der mehrfach preisgekrönten Königl. Bayer. Hofparfümerie-Fabrik von **G. P. Wunderlich in Nürnberg** am meisten Eingang verdacht, da sie die Zähne glänzend weiß macht, den Weinstein entfernt und somit dem Verderben der Zähne vorbeugt, jeden lästlichen Athem und Tabaksgeruch entfernt, sowie auch den Mund angenehm erfrischt; à 50 Pfg. bei **C. Hasse,** Rathsapotheke in Wilhelmshaven.

Wir offeriren **hochfeinste Süsrahmtafelbutter** — nur erste Sorte, weil keine alt lagernde Butter zweite Sorte vorhanden ist — 1 Postfoll — 9 Pfund netto — zu Mk. 10.80 frei ins Haus. **Dampf-Molkerei „Frisia“, Wittmund.**

Für **Confirmanden** empfehle schwarze u. couleurt **Sleiderstoffe** in reiner Wolle, doppelt breit, den Meter 50, 65, 75, 85, 100, 125, 150 Pf. u. besser. Auch alle sonstigen zur Mädchen-Garderobe gehörigen Artikel sehr preiswerth.
A. G. Diekmann

Gegenwärtige Preise:

Coke

pro hl 85 Pfg., bei Abnahme von 50 hl in einem Posten und mehr pro hl 80 Pfg.

Cokegrus

pro hl 50 Pfg. **Verwaltung der Gasanstalt Wilhelmshaven.**

Husten hat, verschleimt oder heiser ist, gebrauche nur die unübertroffenen einzig sicher wirkenden **Malz-Zwiebel-Bonbons** (E. Musche, Cöthen) die als ein Radikal-Mittel ärztlich warm empfohlen werden. — Packete à 25 u. 50 Pfg. nur bei **Hugo Sübide,** Moonstraße.

Dortmunder Bier.

Special-Ausschank

bei **Rob. Wolf,** Königstraße.

Jedem schaffung und Erleichterung die Husten Tietzes

Zwiebel-Bonbons.

Zu Beuteln à 25 und 50 Pfg. zu haben in Wilhelmshaven bei Herrn **Emil Schmidt,** Drogerie, Moonstr. 84.

Prima Hannoversches Weizenbier,

ansichtlich das echte aus der altbekannten Brauerei von **Oscar Bornemann,** Hannover, erhalte fortlaufend frische Sendungen und empfehle als ein feines sehr extractreiches und stärfendes **Gesundheitsbier,** namentlich für Schwache, Recoualescenten und Wöchnerinnen bestens.

G. A. Pillng.

NB. Bei dem Ankauf von ähnlichen, oft stark mit Saccharin verfälschten Bieren wird Vorsicht anempfohlen.